



Die Palmers-Geschäfte in Eisenstadt, Neusiedl, Mattersburg, Zell am See und Saalfelden gehen in den Filialbetrieb über.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Filialen sind unser Aushängeschild und unsere treuen Wegbegleiter. Nur durch ihre Beratung und ihren Einsatz sind wir heute dort, wo wir sind. Es liegt uns daher sehr am Herzen, unseren Mitarbeitern eine gesicherte Zukunft zu bieten“, so Rosmarie Rotter, Director Sales bei Palmers. Die „kurzfristige Neuübernahme der erfolgreichen Standorte“ zeige, „wie wichtig Palmers eine langfristige Zusammenarbeit ist“.

Standorte gerettet

Nach der Insolvenz eines Franchisenehmers übernimmt Palmers sechs der sieben betroffenen Standorte.

WIEN. Anfang November hatte die Holzmann Textil GmbH, Franchisenehmerin des österreichischen Textilunternehmens Palmers, Antrag auf Konkurs gestellt; eine Unternehmensfortführung und Sanierung des Unternehmens war nicht geplant, das Schicksal der betroffenen Geschäfte offen.

Nun dürfen die Mitarbeiter und Kunden aufatmen: Palmers

hat bekannt gegeben, sechs der sieben betroffenen Standorte – zwei in Eisenstadt und je einen in Neusiedl am See, Mattersburg, Zell am See und Saalfelden – zu übernehmen. Die Übergabe an Palmers soll fließend vonstatten gehen und keine Auswirkungen auf den täglichen Betrieb haben.

Bei dem Geschäft in Mannersdorf handle es sich laut Palmers

um einen Multilabel-Store; man gehe davon aus, dass „auch dieser weiterbetrieben wird, jedoch ohne Palmers“.

Zufriedenstellende Lösung

„Nach Bekanntgabe des Konkursverfahrens der Standorte in Burgenland, Niederösterreich und Salzburg haben wir an einer Lösung gearbeitet, um die Standorte zu sichern. Unsere

Franchising seit 1930

Zum Verhängnis wurden der 2019 gegründeten Holzmann Textil GmbH die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie; die Passiva betragen laut Schätzung vom November rund 890.000 €.

Eine Abkehr vom bereits 1930 etablierten Franchise-System ist für Palmers freilich kein Thema: Der Textilhersteller hat eines der ältesten Franchise-Konzepte des Landes und verdankt diesem seinen Aufstieg. „Die Essenz dessen ist die Pflege von langjährigen Partnerschaften, die bereits über viele Generationen bestehen“, heißt es dazu in der Aussendung. Das Konzept komme mittlerweile in 14 Ländern zur Anwendung. (red)

Mittendrin statt nur dabei

ÖFV als Netzwerkpartner bei der FEX 22.

FRANKFURT. Im November ging die größte Messe für Franchising in Deutschland, die Franchise Expo in Frankfurt, über die Bühne – wie gewohnt mit deutlich rot-weiß-rottem Einschlag: In Summe präsentierten elf österreichische Franchise-Systeme ihre Konzepte, darunter das Salzburger Nachhaltigkeits-Start-up Damn Plastic, das mittlerweile schon in fünf Ländern

aktive Selfstorage-Unternehmen Storebox und das Linzer Gastro-Konzept Jack the Rippler.

Als Netzwerkpartner war außerdem der Österreichische Franchise-Verband (ÖFV) ebenfalls mit auf der Leitmesse, um sich über die neuesten Trends in der Franchise-Wirtschaft zu informieren – erstmals mit dabei: die neue ÖFV-Generalsekretärin Karin Kufner-Humer. (red)



Messeorganisatorin Carina Felzmann mit den ÖFV-Funktionären Barbara Steiner, Karin Kufner-Humer und Martin Zagler (v.l.).